

Hoffnung auf Demokratie und Freiheit:

11. März 2022 – Zwei Wochen nach dem Einmarsch russischer Truppen in der Ukraine hat der Landtag am Rheinufer die Ausstellung „30 Jahre Unabhängigkeit der Ukraine“ eröffnet. Die Schau zeigt den beschwerlichen Kampf um Freiheit und Demokratie.



Der Präsident des Landtags, André Kuper (Mitte), die ukrainische Generalkonsulin Iryna Shum und der Präsident der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft für Wirtschaft und Wissenschaft, Lukas Augustin, haben die Ausstellung eröffnet. Foto: Lammert

Friedlich fließt der Rhein unter der Nachmittagssonne. An der Uferpromenade vor dem Landtag ist vom Krieg in der Ukraine kaum etwas zu bemerken. Und doch scheint es, als werfe der Krieg seine Schatten auf die Bilder, die hinter Glasscheiben des Landtagsgebäudes zu sehen sind und von der Geschichte der ukrainischen Unabhängigkeit erzählen.

Da sind etwa die Bilder aus Kiew, aufgenommen im November 2013: Auf dem Maidan, dem Kiewer Unabhängigkeitsplatz, versammelten sich Hunderttausende Ukrainerinnen und Ukrainer, um für den Beitritt ihres Landes zur Europäischen Union zu demonstrieren. Sie schwenkten ukrainische Flaggen und kündig-

ten an, so lange zu bleiben, bis Präsident Viktor Janukowitsch beim damaligen Gipfel der Europäischen Union in Vilnius ein Assoziierungsabkommen mit der EU unterzeichnet. Janukowitsch weigerte sich, einen europäischen Kurs einzuschlagen – und ließ die Proteste niederknüppeln. Millionen Demonstrierende zogen anschließend durch die Straßen.

Bilder des „Euromaidan“ und der „Revolution der Würde“ gingen seinerzeit um die Welt – und waren bis zum 9. April 2022 auch bei der Ausstellung „30 Jahre Unabhängigkeit der Ukraine“ in Fenstern des Landtagsgebäudes an der Rheinuferpromenade zu sehen. Die 22 ausgestellten Motive thematisierten den Weg der Ukraine seit der Unabhängigkeitserklärung im Jahr 1991 – ein Weg, der begleitet war von Protesten und blutigem Kampf für die Verteidigung von Demokratie und Freiheit.

Verbundenheit mit Europa

„Die Ausstellung zeigt, wie lang und beschwerlich der Weg der Ukraine in die Unabhängigkeit war und wie groß die Verbundenheit der Ukraine mit Europa ist“, sagte André Kuper, Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, bei der Eröffnung. Die Schau dokumentiere die in der

Demokratie verwurzelte Unabhängigkeit des ukrainischen Volkes. Mit Blick auf den aktuellen Krieg in der Ukraine sagte Kuper: „Es gibt keinen wichtigeren Zeitpunkt zu zeigen, welchen Weg die Ukraine in den vergangenen 30 Jahren gegangen ist.“ Nordrhein-Westfalen stehe an der Seite der Ukraine. „Unsere Solidarität und Anerkennung gilt den Menschen dort, die ihre politische Freiheit und Demokratie verteidigen.“

Iryna Shum, Generalkonsulin der Ukraine, dankte für die Solidarität. Der russisch-ukrainische Krieg dauere bereits acht Jahre an, ausgehend vom Einmarsch russischer Streitkräfte auf der Krim im Jahr 2014 und Kämpfen in der Ostukraine. Russland begehe „gewaltige Verbrechen“, sagte Shum. Zwei Tage zuvor habe sich das an der Bombardierung einer Geburtsklinik in Mariupol gezeigt – einem „Angriff auf den Neuanfang des Lebens“ sowie auf die Unabhängigkeit und neue Demokratie in der Ukraine. Sie habe den Kurator der Ausstellung kurz vor der Eröffnung kontaktiert – Mstyslav Chernov, ein ukrainischer Fotograf der Nachrichtenagentur AP, der sich zu diesem Zeitpunkt in Mariupol befunden habe. Ob er eine Botschaft in den Landtag übermitteln wolle? Ja, habe Chernov geantwortet: „Unsere Botschaft sind unsere Bilder.“

Die Ausstellung beginnt mit dem Jahr 1991, als sich das Land in seiner Unabhängigkeitserklärung zur „unteilbarkeit und Unantastbarkeit“ sowie zur „europäischen Identität



Am 24. August 1991 verabschiedet das ukrainische Parlament die Unabhängigkeitsakte und hisst am 4. September die Nationalflagge der Ukraine. Foto: Ukrinform-Fonds

Info

Die Ausstellung ist aus Anlass des 30. Jahrestags der Unabhängigkeit der Ukraine im Jahr 2021 entstanden. Initiatoren sind die Deutsch-Ukrainische Gesellschaft für Wirtschaft und Wissenschaft und das Generalkonsulat der Ukraine in Düsseldorf. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von Bildern, die Mstyslav Chernov zusammengestellt hat in seiner Publikation „Die Unabhängigen. Geschichte der modernen Ukraine in den Fotos der besten Dokumentar-fotografen“.

„Unsere Botschaft sind unsere Bilder“



Protestbewegung „Ukraine ohne Kutschma“: Eine ältere Unterstützerin der Opposition spricht am 9. März 2011 in Kiew mit Polizisten, die sich wie eine Wand vor ihr postieren. Foto: Victor Pobedytsky/UNIAN



Mehr als 10.000 Menschen protestieren am 5. März 2014 mit der ukrainischen Flagge in Donezk und fordern die territoriale Integrität der Ukraine, nachdem Russland die Krim annektiert hatte. Foto: Anton Skyba



Der für die Nachrichtenagentur Associated Press (AP) arbeitende ukrainische Fotograf Mstyslav Chernov (Bild) hat den Katalog zur Ausstellung „30 Jahre Unabhängigkeit der Ukraine“ zusammengestellt. Nach Ausbruch des Krieges am 24. Februar dokumentierte er russische Kriegsverbrechen in der Ukraine und berichtete u. a. über den Angriff auf eine Geburtsklinik in Mariupol. Er war einer der letzten Reporter, die die Stadt verließen.

der ukrainischen Nation“ bekannt hat. Auf einem Bild hissen Ukrainer die Nationalflagge in Kiew. Andere Motive zeigen das Leben in den 1990er-Jahren, das von einer Wirtschaftskrise geprägt war. Ein Schwerpunkt liegt auch auf der „Orangen Revolution“ im Jahr 2004/05, als Machthaber Janukowitsch bei den damaligen

Präsidentenwahlen den Sieg für sich beanspruchte, während internationale Beobachter von Wahlbetrug ausgingen. Anhänger des Oppositionskandidaten Viktor Juschtschenko, der später Opfer eines Giftanschlags wurde, gingen mit orangefarbenen Fahnen auf die Straße. Die Bilder der Ausstellung weisen den Weg in

die Gegenwart, in der Panzer und Raketen eine Spur von Elend und Zerstörung in der Ukraine hinterlassen. An Generalkonsulin Shum gewandt sagte Landtagspräsident Kuper: „Möge die Ausstellung als kleines Zeichen hier vom Rhein, aus dem Westen, den Menschen in Ihrer Heimat unsere Verbundenheit zeigen.“ tob

Die Menschen tragen auf dem Maidan, dem zentralen Platz in Kiew, am 27. November 2013 die Flaggen der Ukraine und der EU. Sie beschließen, rund um die Uhr dort zu bleiben – bis die ukrainische Regierung von Viktor Janukowitsch ein Assoziierungsabkommen auf dem EU-Gipfel in Vilnius unterzeichnet. Foto: Evgeniy Maloletka

